

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

200 (29.8.1922)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 42 M. mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 42 M.; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Abzählern 35 M. monatlich. Einzelnummer 2.-M. Ausgabe: Werktag mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einpaltige Kolonelleise 5.-M. auswärts 6.-M. Die Reklamezeile 22.-M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Um ein Moratorium für Deutschland

Eine Einladung Deutschlands nach Paris

Die Reparationskommission hat der Kriegslastenkommission in Paris am 27. August mittags folgende Note übergeben: „Wenn die deutsche Regierung den Wunsch hat, hinsichtlich ihres Schuldenscheines vom 12. Juli von dem Recht auf Gehalt Gebrauch zu machen, das ihr der Artikel 234 des Friedensvertrages gibt, wird die Reparationskommission bereit sein, ihre bevollmächtigten Vertreter am nächsten Mittwoch, den 30. August, zu hören.“

Regierungsbesprechungen in Berlin

In der heute vormittag stattgehabten Chefbesprechung wurde die Einladung der Reparationskommission, deutsche Delegierte nach Paris zu entsenden, behandelt. Wie die Blätter melden, wurde beschlossen, der Reparationskommission mitzuteilen, daß die Reichsregierung bereit sei, ihren Standpunkt am Mittwoch in Paris darzulegen. Als Vertreter der deutschen Regierung wird Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium nach Paris entsandt werden. Außerdem werden noch einige Referenten der in Frage kommenden Ressorts mit nach Paris fahren. Heute vormittag gegen 12 Uhr trafen die Ministerpräsidenten und Innenminister der Länder, die sich mit den Feuerungsmaßnahmen der Reichsregierung zu befassen haben, zusammen. Wie die Blätter melden, legte der Reichskanzler die Wirtschaftslage des Reiches dar, um sich alsdann ausführlich über die Reparationsprobleme zu äußern.

Eine Konferenz der europäischen Banken?

London, 28. Aug. „Daily Express“ kommt in einem Leitartikel auf den auf der Konferenz in Genoa gemachten Vorschlag zurück, daß die Bank von England eine Konferenz der führenden Banken Europas einberufen soll, die ihren Regierungen Vorschläge für die Aufnahme einer internationalen Anleihe machen sollen.

Ein belgischer Vorschlag

Paris, 28. Aug. Wie die „Information“ meldet, wurde durch den belgischen Delegierten De Kacritz und Dubois in der gestrigen Sitzung der Reparationskommission eine Lösung vorgeschlagen.

Der Kampf gegen die wirtschaftliche Not Deutschlands

Berlin, 29. Aug. (Priv.-Tel.) Nach den Morgenblättern wurde in der gestrigen Sitzung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages allseitig gefordert, daß der Ausschuss angesichts des Niederganges der deutschen Währung Vorschläge zu machen müsse, zu dem Problem der Wirtschaftslage Stellung zu nehmen. Es wurde in Aussicht genommen, daß der Reichsernährungsminister Dr. Pfeil ausführliche Darlegungen über unsere Ernährungsfrage macht und in den nächsten Tagen auch die anderen Ressorts über die Wirtschaftslage gehört werden sollen.

„Vorwärts“ hat der Reichskanzler die Führer sämtlicher Reichstagsfraktionen für Donnerstag abend zu einer Besprechung eingeladen. Die Führer sollen über den augenblicklichen Stand der Außenpolitik, sowie über die Feuerungsmaßnahmen unterrichtet werden.

Die Besprechungen der Ministerpräsidenten und Innenminister über die wirtschaftliche Not Deutschlands wurden in den gestrigen Nachmittags- und Abendstunden fortgesetzt. In der Vormittagsitzung nahmen die einzelnen Ressorts zu der Lage Stellung. In der dann anschließenden Beratung der Ministerpräsidenten gab Reichsernährungsminister Dr. Pfeil eine ausführliche Darlegung unserer Ernährungsfrage, während der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister über die Lage ihres Ressorts berichteten. In der Aussprache ergriffen die Ministerpräsidenten Braun, Graf Lerchenfeld und Wipack das Wort. Die Besprechungen werden heute ihren Fortgang nehmen. Eine besondere Konferenz der Ernährungsminister soll am nächsten Montag unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers in Hamburg stattfinden.

Konferenz der deutschen Regierungen

Berlin, 28. Aug. (Priv.-Tel.) Die Ministerpräsidenten der Länder haben sich heute vormittag 11 Uhr zur Beratung von Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Not mit der Regierung versammelt. Die bayerische Regierung ist durch ihren Ministerpräsidenten Graf Lerchenfeld vertreten.

Anklagen der Entente wegen des Verfahrens gegen die Kriegsschuldigen

Brüssel, 28. Aug. Der deutsche Vorkauf in Paris ist von der Vorkaufskonferenz in der Kriegsschuldigenfrage eine Note ausgegangen. Diese enthält nach einem kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Kriegsschuldigenfrage eine Kritik an dem Verfahren des obersten deutschen Gerichts in Paris, dessen zu milde Urteile und ungenügende Bemühungen zur Ergreifung der Wahrheit sie bemängelt. Daraus folgert die Vorkaufskonferenz, daß die deutsche Regierung entgegen ihren Zusagen keine sachliche und loyale Justiz geübt habe und erklärt aufgrund ihrer vertraglichen Rechte, die Kriegsschuld-

geschlagen dahingehend, die Reichsbank solle durch monatliche Zahlungen einen gewissen Goldbestand, der einen Wert von 210 Millionen Goldmark darstellt, nach einer alliierten Bank, z. B. der Bank von England, schaffen. Diese Bank würde der belgischen Regierung gleichwertigen Kredit zur Verfügung stellen. Das deponierte Gold würde Eigentum der Reichsbank bleiben bis zur endgültigen Lösung der Frage der internationalen Schulden und der deutschen Schuld.

England und die gefährvolle europäische Situation

London, 28. Aug. Der Beschluß der Reparationskommission, die Entscheidung in der Frage der Gewährung eines Moratoriums für Deutschland auf Mittwoch zu verschieben und Vertreter der deutschen Regierung anzuhören, findet ebenso, wie der Appell des Gouverneurs Cox an die Vereinigten Staaten in der Presse große Beachtung.

Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel, eine fürchtbare finanzielle Gefahr hänge über der Welt, wenn Deutschland nicht Zeit gewährt werde, um seinen Verpflichtungen nachzukommen, so werde der Zusammenbruch bestimmt erfolgen.

Gouverneur Cox erklärte, daß die augenblickliche deutsche Regierung bei dem wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands auch sitzen werde. Die Unruhen, die darauf folgen würden, ob bolschewistisch oder monarchistisch, würden für einen langen Zeitraum jede Aussicht auf War- oder Sachlieferungen zerstören. Dies würde jedoch nicht die einzige Katastrophe sein. Es würde wahrscheinlich zum Krieg führen.

Die „Times“ schreiben in einem anderen Leitartikel, es sei sicher, daß Bradbury vor der Reparationskommission für ein Moratorium für Barzahlungen bis Ende dieses Jahres und ohne Forderungen eintraten werde. Es sei auch einermöglichen sicher, daß Bradbury jedem Gedanken an Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland durch die Erklärung eines vorläufigen Verzugs Widerstand entgegenzusetzen werde. Leider sei aber kein Anzeichen vorhanden, daß die französische Regierung eine Verringerung der Politik, die sie bisher verfolgt habe, beabsichtige. Es bestünde so gar die Gefahr, daß die französische Regierung es ablehnen werde, sich an einen Mehrheitsbeschluß der Reparationskommission zu binden.

digten selber, nötigenfalls im Abwesenheitsverfahren, verfohlen zu wollen.

Hierzu wird vom Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages die wüßige Unparteilichkeit des höchsten deutschen Gerichtshofes hauptsächlich von englischer Seite verschiedentlich unumwunden anerkannt worden ist. — Ueber die weitere Behandlung der Angelegenheit durch die deutsche Regierung sind die zuständigen Stellen in Verhandlungen eingetreten, an denen auch der Oberreichsanwalt beteiligt sein wird.

Ein katholischer Vorstoß für die Bekenntnisschule

München, 28. Aug. Im Anschluß an den Katholikentag fand heute die Versammlung der katholischen Schulorganisation statt, die vom Reichstagsklub, Senatspräsidenten Marx mit einer längeren Ansprache eröffnet wurde. Darauf erstattete der Generalsekretär Dr. Böler einen Bericht über die bisherige Tätigkeit der Schulorganisation. Während seiner Rede erschien der päpstliche Nuntius Bacelli, der von der Versammlung mit Beifallsbekundungen und von dem Vorsitzenden mit einer Ansprache begrüßt wurde. Sodann begrüßte der Vorsitzende den bayerischen Kultusminister Dr. Matt, der erwiderte, daß er sich aus innerer Ueberzeugung zu den Zielen und Aufgaben der katholischen Schulorganisation bekenne. (Stürmischer Beifall.) Die Bekenntnisschule sei tatsächlich die wahre Einheitschule; denn sie umfasse die Einheit von Schule und Haus. Dann betonte der Kardinalerzbischof Dr. v. Faulhaber in einer längeren Rede u. a., daß eine Vorherrschschaft der Gemeinschaftsschule nicht anerkannt werden könne. Wir können die Schule nicht zu einem Spielball parteipolitischer Streitigkeiten und Zufälligkeiten herabwürdigen. Die Sitzung schloß mit einem von Senatspräsidenten Marx ausgebrachten Hoch auf die Bischöfe, insbesondere auf den Kardinal Dr. v. Faulhaber.

Materialkosten im Kleinwohnungsbau

Nach der Zeitschrift „Soziale Bauwirtschaft“ stellen sich die Preise für die zum Bau einer Wohnung von 70 Quadratmeter Wohnfläche notwendigen Baustoffe Anfang August folgendermaßen dar:

Baustoffe	1. Juli 1914	1. August 1922
Mauersteine	700.-	97 875.-
Zement	60.-	5 556.15
Eisenstahl	73.-	7 356.97
Gips	12.50	1 205.-
Dachsteine	243.50	27 600.-
Kohrgewebe	23.50	2 307.-
Kanthalz	284.-	40 187.50
Rohboden	192.50	19 434.10
Zint	55.50	8 679.19
Summa	1584.50 M	210 200.91 M

Die Preise der hauptsächlichsten Baustoffe für eine Wohnung sind also von 1584,50 M am 1. Juli 1914 auf 210 200,91 M am 1. August 1922 gestiegen. Wird der Preis vom 1. Juli 1914 gleich 100 gesetzt, dann ist bis zum 1. August 1922 eine Preissteigerung von rund 13 272 eingetreten. Die Baustoffe sind also seit 1914 um rund das 133fache gestiegen.

Gegen die Hungersgefahr

Die Reichsregierung hat die ersten notwendigen Maßnahmen zur Linderung der drohenden Wirtschaftskatastrophe beraten und ist dabei zu Beschlüssen gekommen, die den ersten Willen zur Abwehr des wirtschaftlichen Elends kundtun. An erster Stelle steht die Sicherung der notwendigen Devisen für die Einfuhr. Einer Ernährungsnotkatastrophe, die als Folge des Marksturzes unvermeidlich erscheinen muß, da Deutschland stark auf ausländisches Getreide angewiesen ist, muß mit allen Mitteln entgegengetreten werden. Zu begrüßen ist, daß man endlich auch mit einer Kontrolle des Devisenhandels ernst machen will. Diese Kontrolle soll eine Stichprobenkontrolle sein, die in den Geschäftsgang des Devisenmarktes möglichst wenig eingreift, aber doch die Möglichkeit bietet, jene Kreise des inländischen Warenmarktes, die sich in gewinnfüchtigem Spiel mit der Kaufkraft der Mark im Ausland zu bereichern suchen, zu fassen. Inwiefern der Gedanke einer Goldanleihe im Ausland schon greifbare Formen angenommen hat, geht aus dem Kommuniqué nicht hervor. Man darf aber nach der Erwiderung des Reichskanzlers auf die Vorstellungen der Gewerkschaften annehmen, daß auch dieses Projekt weiter verfolgt wird und bald diejenigen Kreise vom Devisenmarkt ausgeschaltet werden, die nur zur Erhaltung der Kaufkraft ihres angesammelten Vermögens und der angesammelten Reserven fremde Zahlungsmittel erwerben. Die Maßnahmen zu einer geregelten Heranschaffung und Verteilung von Lebensmitteln entsprechen in einigen Punkten ebenfalls den Vorschlägen der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen. Aber trotzdem muß gesagt werden, daß sie noch ganz wesentlich Ergänzungen bedürfen. Noch manches fehlt, um eine wirklich häusliche Versorgung der von der Nahrungsmittelnot am schwersten betroffenen Volksteile zu gewährleisten. Wir sind der Auffassung, daß in die Kartoffelversorgung noch weiter eingegriffen werden muß, als es die Regierung plant. Die Begünstigung direkter Lieferungsverträge zwischen Erzeuger und Verbraucher und eine wesentliche Beschränkung der Schnapsbrennerei genügen nicht, um dem Volke einen wichtigen Bestandteil der Ernährung zu sichern. Besonders muß Vorjorge getroffen werden, daß eine zu starke Belastung des Eisenbahnverkehrs, die infolge schlecht organisierter Vertragsabschlüsse in den kommenden Wochen eintreten kann, verhindert wird. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß ohnehin durch die schon in den nächsten Tagen infolge des Ueberfrachtenabkommens zu erwartenden erhöhten Kohlen- und Zentralsportale eine starke Belastung der Eisenbahn in Aussicht steht. Begrüßenswert ist die Regelung, die das Reichskabinett zur besseren Versorgung des Inlandsmarktes mit Seefischen plant. Gelingt es, unsere Fischereiflotten ausreichend mit billiger deutscher Roble zu beliefern, dann besitzt man in der Tat ein starkes Druckmittel, den Verkauf von Fischen, die von deutschen Schiffen aufgebracht worden sind, ins Ausland zu verhindern.

Die Maßnahmen zur Regelung des Außenhandels decken sich durchaus mit den Wünschen der Arbeiterorganisationen. Eine verschärfte Heranziehung der Ausfuhrerträge durch die Exportabgabe soll schon in den nächsten Tagen in Kraft gesetzt werden. Eine Verhinderung der Luxusimporten ist ebenfalls vorgesehen. Ob es gelingen wird, die Zuckerherstellung dadurch zu sichern, daß der Luxusverbrauch an Zucker usw. stark beschränkt wird, möchten wir vorläufig stark bezweifeln. Notwendig erscheint uns vor allem, daß man wenigstens vorläufig die Einfuhr ganz und gar verbietet. Eine wirkliche Bekämpfung der Luxusgaststätten und Schlemmerlokale, wie sie in Aussicht gestellt ist, entspricht nur dem sozialen Bedürfnis in einer Zeit schmerzlicher Not, in der eine dünne Oberschicht des Volkes sich selbst endloser Herausforderungen nicht schämt. Ein besonderes Kapitel ist die Fürsorge für die Kriegsoffer und ihrer Hinterbliebenen, wie der Sozialrentner, Invaliden und Altpensionäre. Es entspricht nur einer Pflicht des Reiches, wenn es hier die ungeheuren Schäden ausmachen will, die durch die Geldentwertung gerade in diesen Kreisen angerichtet worden sind. Tausende von Erbstücken sind um den Ertrag mühsamer Arbeit eines Menschenalters gebracht worden, Zehntausende von Kriegsoffizieren, die mit persönlichen Gliedern aus dem Feld zurückkehrten mit samt ihren Angehörigen müssen sich durch Betteln kümmerlich durchs Leben bringen. Erfreulich ist, wenn man ihre Bezüge erhöht. Aber die Hilfe ist schwach. Die Erhöhung ist oft genug im Werte zu wenigen Pfennigen zusammengeschrumpft, ehe noch die Auszahlung der Erhöhungen erfolgte. Man sollte deshalb angesichts der Erfahrung aus der Vergangenheit nicht nur mit Geldmitteln, sondern in Zukunft mehr mit Lebensmitteln und fertigen Speisen helfen. Die großen Zentralorganisationen der Betroffenen werden, wie es an einzelnen Orten schon geschehen ist, gern die Durchführung einer solchen Aufgabe übernehmen. Aufgabe der Regierung ist deshalb zunächst, dafür zu sorgen, daß die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden.

Der Weg, der von der Regierung beschritten wurde, um die Not des Volkes zu lindern, ist richtig — das Ziel hoch weit. Hoffentlich findet das Reichskabinett bald den Mut, weiter voranzuschreiten in dem Willen, tatkräftiger Hilfe für die bedrohten Glieder der Volksgemeinschaft. Nur so wird es möglich sein, große Teile unseres Volkes zur Staatsbegabung und als ehrliche Republikaner zu gewinnen. Das Schicksal, das die ersten Regierungsmassnahmen im Volke finden wird, sollte unseren Führern den Mut geben, trotz der Widerstände einer kleinen Schieberclique, endlich ganze Arbeit zu machen.

Badische Politik

Sonntagsfahrverbot für Kraftfahrzeuge

Amlich wird mitgeteilt: Der Ausflugsverkehr an Sonntagen ist unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen von besonderer Bedeutung für die Volksgesundheit. Da dieser Verkehr in großen Teilen des Landes auf Straßen angehalten ist, und dort unter der Staubentwicklung der Kraftfahrzeuge sehr zu leiden hat, haben die Bezirksämter Weisung erhalten, den Verkehr mit Kraftfahrzeugen auf denjenigen Straßen zu sperren, auf denen ein beträchtlicher Sonntagsverkehr stattfindet. Diese Sperre soll jedoch nur da angeordnet werden, wo sich der Kraftfahrzeugverkehr ohne allzu großen Zeitverlust umleiten läßt.

Außerdem wird jeweils geprüft werden, ob der Verkehr mit Kraftfahrzeugen während des ganzen Sonntags oder nur für gewisse Tageszeiten zu sperren ist, sowie ob das Verbot auf die gute Jahreszeit beschränkt werden muß. Der Verkehr gewisser Personen, z. B. von Ärzten und Tierärzten, wird vom Verbot ausgenommen werden müssen. Bei dieser Regelung wird von den Bezirksämtern den Interessenten Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden.

Dürfen Regimentsfeiern abgehalten werden?

Das L. U. Bureau berichtet folgende Meldung: Karlsruhe, 24. Aug. Die ursprünglich auf 5. und 6. August festgesetzte Regimentsfeier des ehemaligen Feldartillerie-Regiments 14 und 59 wird jetzt voraussichtlich Ende September hier stattfinden.

Der Sinn dieser Meldung ist etwas unklar, denn unseres Wissens sind Regimentsstage nach dem Gesetz zum Schutze der Republik verboten. Es kann sich daher wohl nur um einen Versuch handeln, um die jetzige Windrichtung bei der Regierung festzustellen. Wir glauben aber nicht, daß zunächst Veranlassung vorliegt, von dem Verbot Abstand zu nehmen. Uns brennen wahrlich zurzeit andere Sorgen, wie solche militärischen Feste, die in die heutige Zeit nicht passen und höchstens neuen Konfliktsstoff zu Tage fördern. Die 14er und 59er Artilleristen haben bis jetzt ihren Regimentsstag nicht gefeiert, ohne daß ein Schaden nach irgend einer Seite zu konstatieren gewesen wäre. Die Malodoren der Artillerie mögen sich aber beruhigen. Wir leben auch ohne deren Mißbehagen.

Aus der Partei

Partei-Konferenz

Für die Mitgliedschaften der Amtsbezirke Achern und A. H. findet am Sonntag, den 3. Sept., vorm. 9 1/2 Uhr, im Gasthaus zum „Waldhof“ in Achern eine Konferenz statt. Tagesordnung: 1. Die Aufgaben des Bezirksrats. Referent: Genosse Neugebauer. 2. Die Tätigkeit der Kreisversammlung. Referent: Genosse Fiedmann. 3. Die bevorstehenden Gemeinderatswahlen. Referent: Genosse Fiedmann. 4. Rechnung des Unterbezirkskomitees. Wir erwarten, daß möglichst alle Gemeindevorsteher, Bezirksräte und Mitglieder der Kreisversammlung zu dieser Tagung erscheinen. Das Parteisekretariat: J. A. Oskar L. in S.

Blankenloch, Samstag, 2. September, abend 10 Uhr, findet im Gasthaus zum „Schwanen“ die Monatsversammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt. Es ist Pflicht aller Mitglieder zu erscheinen.

Hinter Pflug und Schraubstock

Skizzen aus dem Lebensbuch eines Ingenieurs

Von Max G. (Fortsetzung)

Endlich erschienen meine zwei Gefährten am Horizont, gemächlich im Schritt den Damm entlang kommend. Mein Telegraphieren mit beiden Ärten hatte sie in etwas rosigere Bewegung. In diesem Augenblick gab auch El Dogan wieder ein Lebenszeichen. Er setzte den linken Fuß vor den rechten. Nun galoppierte der Kamelud. Er schien endlich bemerkt zu haben, daß nicht alles in Ordnung war. Er setzte seine Schritte von uns zum Stillstehen kam, war er aus dem Sattel und stürzte auf mein Pferd zu.

„Ja Salami! Na nabbi! O Friede! o Prophet! Was hast du gemacht, o Beschmahandi?“ rief er in ungeheurer Bestürzung. Dann fiel er vor dem Tier auf die Knie, nahm seinen Kopf in die Hände und blies ihm in die Nasenlöcher, sprang wieder auf, zog es am Schwanz, kam wieder nach vorn und umarmte seinen Hals mit stürmischer Jählichkeit. Auch der Saib war jetzt angekommen. Und in der Tat rogte sich nun El Dogan, langsam und vorsichtig, noch immer mit tiefhängendem Kopf, einen Fuß vor den anderen setzend. Mit vereinten Kräften zogen wir ihn nach der Saita und legten seinen Kopf auf den Rand des Wassertrags, der unter der Saita stand.

„O Beschmahandi, was hast du gemacht?“ jammerte Ahmed wieder und wieder. „Nabbi! Du hast mich erschlagen, wenn wir heimkommen. — O Dogan, o Dogan! möge Gott uns baraherzig sein! Komm zu dir, o Dogan! — zieh ihn wieder am Schwanz, Saib! — Möge dir Gott deine Sünden verzeihen, o Beschmahandi! — Zieh, Saib, zieh! das Beleb!“

Der Saib zog mit aller Macht. Niemand hob El Dogan den Kopf, um zu sehen, was man dort hinten eigentlich mit ihm vorhatte. Dann legte er ihn wieder auf den Trog, und nach einer weiteren Minute hing er an zu saufen.

„Allah sei gepriesen, er trinkt!“ rief Ahmed freudig. „Trinke, mein Dogan, der Allmächtige will nicht, daß du stirbst. Saufe ja, Dogan! Saufe, und Gott wird dich segnen.“

Ahmed hob von einer großen Angst befreit zu sein. Auch mir fiel eine Bemerkung vom Herzen. Die böse Geschichte schien sich zum Besten wenden zu wollen.

„Ich wollte das!“ fuhr Ahmed aufgeregt fort, während

Der „Badische Beobachter“

ist, wenn man auf ein so heftiges und frommes Blatt den Ausdruck anwenden darf — suchstienelstwid, weil wir ihn wegen seiner unwahren, ungerichten und verächtlichen Beschuldigungen gegen die sozialistische Arbeiterklasse angefaßt haben. Am Samstag spielte er zunächst uns gegenüber die so beliebte Rolle des Unschuldslammchens, so weiß, so rein und schön. Aber kaum hatte die Samstagsausgabe des „Beobachters“ die Druckerei verlassen, da kam ihm die Samstagsausgabe des „Volksfreund“ zu Gesicht, in dem wir den so schändlich ermordeten Zentrumsführer Erzberger gegen den „Beobachter“ und sein tolles Vorgehen sprechen ließen. Nun wurde über den christlichen Sonntag aus dem engelreinen Unschuldslammchens eine wütende Gazelle, die schrie und getriebe, daß es auch in der Mitterstraße und in der Kammerstraße gehört werden müßte, also ja auch zwei Gazellen demütigen, mit denen der löse „Volksfreund“, wie der „Beobachter“ betont, auch schon Differenzen gehabt hat. Dieser Hinweis in der Montagsausgabe des führenden Zentrumsblattes ist die einseitige — aber auch wirklich und wahrhaftig einseitige — Wahrheit, die in dem langen Artikel des „Beobachters“ enthalten ist. Der gute „Beobachter“ ist furchtbar aufgeregt; er überschreit sich förmlich: „Demagoge“, „Apostel“, „Unterstellungen“, „Bedrohungen“ usw. usw., brüllt es förmlich aus der Adlerskralche heraus. Und nachdem der gute „Beobachter“ so an hundert Druckzeilen lang getriebe und sich — übrigens miserabel gespielt — entrüstet hatte, erklärt er plötzlich, er nehme den „Volksfreund“ und vor allem seinen Kritiker überhaupt nicht ernst. Knecht!

Wir haben mit dem führenden badischen Zentrumsblatt schon des öfteren die Klänge gestreut. Wir haben auch stets anerkannt, daß, wie dem Zentrum so, es mit ernsthaften Gegnern zu tun hat. Aber der „Beobachter“ benimmt sich diesmal auf dem journalistischen Pechboden wie ein kümperhafter Anfänger, der er nicht ist. Aber, sein Benehmen hat eine triftige Ursache: durch seinen Mittwochartikel hat sich das führende Zentrumsblatt in eine Situation hineingedrückt, aus der herauszukommen sogar für — Zentrumsgelehrte ein Kunststückchen ist. So fuchtelte der „Beobachter“ einfach förmlich in der Luft herum und glaubt, „Saubere“ ausgeübt zu haben, während er doch für jedermann sichtbar nur aufgeregt die Luft immer wieder geschneidet. Die unwahren, das politische Leben weiter verfassenden Beschuldigungen des „Beobachters“ scharf zurückzuweisen, war für uns eine politische Notwendigkeit und ein Gebot der Selbstachtung. Wir haben nicht die Zentrumsblätter überhaupt verantwortlich gemacht für die tolen Beschuldigungen des „Beobachters“, sondern im Gegenteil bei ihr angefragt, wie sie sich dazu stellen. Und auch der „Beobachter“ muß wissen, daß der Vorwurf, „Märdendienst“ geleistet zu haben, keineswegs den Vorwurf der Missetat und der Missetat in sich schließt, denn in der Sage, aus der der Vergleich stammt, hat es der Wirt in seiner Toppflichtigkeit ja gemeint mit dem Einfließen, als er ihm, um die Fänge fortzujagen, den Schädel eingeschlagen hat.

Der „Beobachter“, der am vorigen Mittwoch „Recht“ gehabt hat, dilo am Samstag und erst recht gestern, ist nun durch die Ereignisse in eine noch größere Patzche geraten. Der „Beobachter“ hat die Revolution als die Quelle des Übels unserer Tage bezeichnet und die sozialistischen Arbeiter beschuldigt, dieses Übel herbeigeführt zu haben. Wir haben sofort gemerkt, daß in dem Vorgehen des führenden badischen Zentrumsblattes System liegt. Und viel schneller als wir geglaubt haben, ist die Bestätigung dafür erfolgt.

Am Sonntag wurde in München der diesjährige deutsche Katholikentag eröffnet. Der Münchner Erzbischof, Herr v. Faulhaber, ein Mann, dessen Reden schon während des Krieges recht bedenkliche waren, hielt am Sonntag dort etwa 100 000 versammelten Katholiken eine Ansprache, die eine grobe Proklamation der Republik darstellte. Wir wollen uns absichtlich nicht auf den uns zugegangenen Bericht beziehen, sondern auf die Berichte zweier hiesiger Blätter, des „Tagesblattes“ und der „Badischen Presse“. Nach der „Badischen Presse“ sagte Herr Erzbischof v. Faulhaber:

„Die Revolution war ein Meißel und ein Hammer, der durch keine Gesetzgebung zu heiligen...“

Und nach dem „Tagesblatt“ sagte der katholische Herr Kirchen-

„Die Revolution, die wir in Deutschland erlebt haben, ist und bleibt ein Meißel und ein Hammer. Auch wenn aus dieser schlechten Geste einiges Gute nebst Schlimmen entstanden ist, so bleibt doch grundsätzlich das Übel dieses Unrechts auf dem deutschen Volke wie ein Krainstein haften... Wehe dem Staate, der seine Verfassung aufbaut, ohne den Namen Gottes zu erwähnen...“

Also: das führende Organ des badischen Zentrums erklärt am Mittwoch, die Revolution sei durch die sozialistischen Arbeiter gemacht worden und dafür müssen sie jetzt für die Entente arbeiten; sie seien also schuld an dem heutigen Elend. Und am darauffolgenden Sonntag erklärt einer der höchsten deutschen katholischen Kirchenfürsten, die Revolution für einen Hochverrat und für einen Meißel. Der katholische Kirchenfürst verhöhnt damit die Verfassung, die auf einem solchen „Meißel“ und „Hochverrat“ aufgebaut ist.

Katholikentage sind auch gleichzeitig eine Meerschau des deutschen Zentrums, wogegen tatsächlich auch der Umfang nicht spricht, daß man in diesem Jahre, aus taktischen Gründen, erklärte, die Politik solle vom Katholikentag ferngehalten werden. Aber die Schürfe — und zwar gegen die Republik und gegen die Demokratie gerichtet — Politik war dadurch ausgesprochen, daß man dem Katholiken und Reichskanzler Dr. Wirth zu verlesen gegeben hat, seine Teilnahme sei sehr unerwünscht. Den nutzigen und offenen bürgerlichen Verehrer des republikanischen und demokratischen Gedankens in Deutschland, eben den jetzigen Reichskanzler, den wollte man auf der diesjährigen Meerschau der Katholiken und des Zentrums nicht haben.

Und wie beurteilt nun der „Beobachter“ die Rede des Münchener Erzbischofs, die eine rassistische Kampfanzeige gegen die Republik im Grunde genommen darstellte? Lassen wir den gestrigen „Beobachter“ selbst sprechen:

„Lautlose Stille trat ein, als der Kardinal v. Faulhaber die Kugel festlegte. Nicht nur den Katholiken — wohl allen Katholiken war ja der Ruf nach dem geehrten Kardinalbekannt. Die höchsten Erwartungen wurden übererfüllt. In seinen Worten war keine Spur von Pathos und unnützer rhetorischer Aufmachung. Klar und laut drang seine Stimme über den weiten Platz. Wort für Wort war so einfach, wahr und einbringlich, daß alle in den Worten dieses großen Kirchenfürsten gegungen wurden. Der Kardinal drehte von den Fundamentaltatsachen der katholischen Religion... Die Dammerschläge fielen die einzelnen Sätze und manche bedeutungsvolle Worte und Wendungen auf die lauschende Menge. Der Kardinal wollte nach seinen eigenen Worten den Grundstein zur 62. Generalversammlung der deutschen Katholiken legen und er tat es meisterhaft, indem er die kaiserliche katholische Grundgedanken aufeinanderlegte. Der Eindruck der Rede war ein ganz gewaltiger...“

Der Kardinal und Erzbischof v. Faulhaber, der so provokatorisch gegen die Republik gesprochen hat, der den stürmischen Jubel auch aller deutschnationalistischen Elemente erntet, der in München, wo man täglich Todsünden gegen den Bestand des Deutschen Reiches und gegen die Wohlfahrt seiner Bewohner begeht, er hat noch dem führenden badischen Zentrumsblatt „Fundamentaltatsachen“ ausgesprochen, in „einzelnen Sätzen“ und „bedeutungsvollen Worten und Wendungen“. Nur hätte ich wenigstens gehofft, daß der „Beobachter“, diese „Fundamentaltatsachen“ näher anzudeuten. Im übrigen: Nicht um Händel mit dem Zentrum anzufangen, haben wir uns gegen die Beschuldigungen gewendet, sondern aus der klaren Erkenntnis der Sachlage heraus, die sich uns bietet bei scharfer Beobachtung.

Und dann noch eins. Der „Beobachter“ wirft uns vor, daß wir reine Klassenpolitik treiben. Als wir diesen Satz gelesen hatten, überlegten wir uns, ob der „Beobachter“ auf dem Monde oder auf unserem künftigen Planeten erscheint. Aber es ist kein Zweifel möglich, denn an seinem Kopf sieht es aus: deutlich: Vorkriegs- und Herrschaftsplanet, Alt-Gesellschaft, „Vordenia“, Karlsruhe, Adlerstraße 42. Somit sollte und könnte der „Beobachter“ wissen, daß die Sozialdemokratie von jeder Klassenpolitik getrieben hat und Klassenpolitik treiben muß, will sie sich nicht selbst aufgeben und die große Mission, die zu erfüllen ihre Aufgabe und Pflicht ist.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Der Saib ging. Ahmed und ich setzten uns unter den Baum; El Dogan, noch immer stierend wie in heftigen Fieber, neben uns. Der Kamelud sprach meistens mit dem Pferd, doch manchmal würdigte er auch mich einer lehrreichen Bemerkung, die ich allerdings nur halb begriff, denn ich war noch nicht weit genug in meinem Arabisch geübt, um sein Französisch völlig zu verstehen.

„Du hast noch nie ein arabisches Pferd aus dem Reich geritten“, begann er nach einer längeren Pause, „eins vom Stamme der Khasiani?“

„Nein, niemals in meinem Leben“, versicherte ich. „Wo sollte ich? Ich habe überhaupt noch blutjunge Pferde geritten. Wir reiten in unserem Lande meistens Schuldiane, solange wir jung sind. Später haben wir keine Zeit, selbst hierzu.“

Ahmed sah mich freudig und dann mitteilig an.

„Gute, o Beschmahandi“, fuhr er dann mitteilig ohne Feierlichkeit fort. „heute hat dich eines der besten Tiere getragen, die es in der Welt gibt. Nur seine Schwester, El Hammam, die niemand reitet als Effendi, ist schön, und die sein Vater Mohammed Ali, Gott sei ihm gnädig, mit eigener Hand gefüttert hat, kommt ihm gleich. Ja, eines der besten hat du geritten, o Bruder, und hast du seit zu Tode geritten.“

„Aber wie ist das zu verstehen?“ rief ich. „Es lief wie der Wind bis zu diesem Brunn.“

„Das glaube ich“, sagte Ahmed stolz und gerott. „Und hättest du hier die Jügel nicht gezogen und es umgefallen, so hättest du weiterreiten können, bis es tot umgefallen wäre. Das ist die Art der Khasiani. Es wußte nicht, weshalb es laufen sollte. Aber es hätte seiner Tugend gehorcht bis zum Tode.“

„Aber wie konnte ich das ahnen“, rief ich nochmals, wirklich entsetzt.

„So hat Allah seine Seele geschaffen. Das weiß jeder Junge bei uns. Sehr man auch nichts, wenn sie auf einem Schuldiane reitet? Was sind Schuldiane?“

Ich habe Ahmed im Gedächtnis, daß er sich unter Schuldiane eine untergeordnete Art von Khasiani vorstellte. Jedenfalls wurde für uns beide das Gespräch zu kompliziert. Auch ging es wirklich nicht gut an, mich länger von dem kleinen Kameluden schuldianisieren zu lassen. Ich schied beschämt, und er wendete sich an El Dogan, dem er von dem Weizenbrot und der Milch erzählte, die für ihn unterwegs seien.

(Fortsetzung folgt.)

Soziale Rundschau

Arbeitnehmerkammern in Sachsen

Das Arbeitsministerium veröffentlicht in der 'Sächsischen Staatszeitung' den Entwurf eines Arbeitnehmerkammergesetzes. Danach werden innerhalb des Freistaates Sachsen eine Landes-

Kleine badische Chronik

Wellingen. Aus dem Gemeinderat. Der Stundenlohn der Tagelöhner beim Bohren des Gemeindebrunnens im Kallor wird auf 30 M festgesetzt. Die anlässlich der Schulbesichtigung angeordnete Anschaffung von neuen Schulbänken in Saal 3 wird abgelehnt, da die Anschaffungskosten derzeit sehr hoch sind und eine Kommission des Gemeinderats die Bänke für gebrauchsfähig befunden hat.

Reinweiler (Amt Markt), 28. Aug. Der am vergangenen Dienstag hier lebende schwere Gewittersturm hat auch ein Menschenleben gefordert. Der 12 Jahre alte Sohn des Leopold Himmel suchte, vom Felde heimkehrend, Schutz in einer Dreschmaschinenhalle. Diese wurde vollständig niedergedrückt und begrub den Knaben unter den Trümmern. Die Halle ist zur Zeit nur noch ein müßiger Trümmerhaufen von Balken und Biegeln.

Waggenau, 28. Aug. Auf der Hauptstraße fuhr am Samstag ein Radfahrer in ein daherausendes Auto und wurde von demselben überfahren. Der Radfahrer wurde schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Emmenhingen, 28. Aug. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurden aus einem hiesigen Geschäftshaus Schuhwaren, Bekleidungsstücke und Stoffe im Gesamtwerte von 50 000 Mark gestohlen. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Freiburg, 28. Aug. Zu einer schlichten Eröffnungsfesttag für Montag, 28. d. M., der Direktor des pathologischen Instituts, Geheimrat A. Schöff, Vertreter der Regierung, der städtischen und ländlichen Behörden, der Gewerkschaften usw. eingeladen. Zu seiner Begrüßungsansprache hatte Geheimrat A. Schöff das Thema 'Pathologische Anatomie und soziale Medizin' gewählt.

Der Eisen- und Stahlwarenindustriebund Elberfeld auf der Leipziger Technischen Messe. Ähnlich wie der Verein deutscher Werkzeugmaschinenfabriken, der Zentralverband der deutschen Eisen- und Stahlwarenindustrie u. a., beschäftigt auch der Eisen- und Stahlwarenindustriebund Elberfeld, sich an der Leipziger Messe in Leipzig durch eine großzügige Kollektivausstellung der ihm angeschlossenen Mitglieder zu betätigen. Die Verhandlungen darüber sind bereits mit dem Verband und dem Rat der Stadt Leipzig eingeleitet.

Mehrfach. Auf der Leipziger Messe ist die Messe mit dem Entzwei, den Verkaufsstellen viele Interessenten anzuführen, von größter Bedeutung. Um sie noch weiter zu fördern und auszuweiten zu haben, hat das Leipziger Komitee jetzt die Ausrichtung aller Messeveranstaltungen auf der Messe dem Verbandsrat W. m. B. S. Berlin, übertragen, der auf dem Gebiete der Mehrfachmesse bereits die größten Erfolge erzielt hat.

Konferenz der Vereine der Stadt. Die Besprechung der Ortsvereine der unteren Stadt am Sonntag nachmittag in 'Schwanen' war gut besucht. Es fand eine rege Aussprache statt. Der Vortag wurde von Egenstein nach Planentwurf verlegt, als nächster Konferenzort wurde Spöck bestimmt.

Vom Versicherungsgewerbe. Die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Frankfurt a. M. wird im Einvernehmen mit der Verwaltung der Karlsruhe-er Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Karlsruhe die Gründung einer Aktiengesellschaft vornehmen und zwar unter der Firma Karlsruhe Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft zu Karlsruhe. Die neue A.-G. wird mit einem dargelegten Aktienkapital von 10 Millionen Mark plus einer Million Mark Kapitalreservefonds und außerdem mit einem Betriebs- und Organisationsfonds in Höhe von 9 Millionen Mark ausgestattet werden.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. Adolf Blatt, Schneider, Witwer, alt 55 Jahre. Emilie Einwald, alt 72 Jahre, Ehefrau von Friedrich Einwald, Bergemeister. Heinrich Schönwald, Kaufm., Chemann, alt 84 Jahre. Karl Hofheims, Maurer, Chemann, alt 63 Jahre. Katharina Gante, alt 56 Jahre, Ehefrau von Gustav Gante, Mechaniker. Christiane Nösch, alt 74 Jahre, Witwe von Adrian Nösch, Werkschreiber. Ameliese, alt 2 Monate 1 Tag, Vater Jakob Wubles, Polizeiwachmeister.

Verlobungen und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag den 29. August, 4 Uhr: Katharina Gante geb. Dorr, Mechaniker-Ehefrau, Schloßplatz 13. 5 Uhr: Christiane Nösch, Werkschreiber-Ehefrau, Ruitstraße 18, in Mühlburg beerdigt.

Wucherische Schamlosigkeit als Christenpflicht

Die Hauptlinge der Landbündler in Bommern verurteilen an ihre Mitglieder dieses Produkt habgieriger und volksfeindlicher Schamlosigkeit: Kommerzienrat Landbund Berg, den 22. Juli 1922. Tsg. Nr. 1643/22.

Sehr geehrter Herr! Die Getreideumlage ist auch eines jener vielen traurigen Kapitel, die im Anschluß an den Rathenau-Mord zustande gekommen sind. Während es vor der Mordtat sicher schien, daß für die Getreideumlage im Parlament keine Mehrheit zustande kommen würde, wurde sie unter der allgemeinen Verwirrung nach dem Rathenau-Mord sozusagen zwischen Kaffee und Mehlendrot angenommen. Die Mittelparteien, die für die Beweiskämpfung des Landbundes bis dahin nicht ganz unausgeglichen gewesen waren und die die Bedeutung unserer Agitation im Lande wohl erkannt hatten, fielen unter dem Terror, der sich dem Mord angeschlossen, plötzlich um, so daß das Inzulänglichke zum Ereignis wurde und wir wieder vor einer neuen Getreideumlage stehen.

Der Landbund wird sich dieser Getreideumlage gegenüber folgendermaßen verhalten: Jede Mitarbeit, welche die Getreideumlage fördert (Ermittlungen, Verteilerausschüsse und dergl. wird verweigert. Jedes unserer Mitglieder soll sofort nach Zustellung der Umlage Bescheid erheben und auf Grund des § 4 des Gesetzes seine Befreiungsfähigkeit nach der Wirtschaftslage zum Entgegennehmen des Bescheides, Anstufen usw. bestreiten.

Die Bescheiderte wird durch die Bescheiderteausschüsse unterstützt. In diesen Bescheiderteausschüssen hoffen wir einen dominierenden Einfluß zu erlangen und in allen Fällen, in denen Bescheiderte erhoben worden ist, eine Abstimmung dahin zu erreichen, daß die Bescheiderte als begründet angesehen ist.

Die weitere Stellungnahme müssen wir vorläufig der Zukunft überlassen. Wir können in unseren Maßregeln nicht momentan vorher disponieren und können vor allen Dingen nicht

Entschädigung der im Krieg verlorenen Schiffe. In einer Bekanntmachung der gestrigen Nummer wurden seitens der Dampfschiffahrt-Traubengesellschaft die Eigentümer von durch den Krieg verloren gegangenen Schiffen aufgefordert, sich über Entschädigung zu melden. Es sei deshalb auch an dieser Stelle auf die Bekanntmachung verwiesen.

Aus der Stadt

Karlsruhe, 29. August. 20. August. 1892 'Der engl. Philosoph John Locke in Weingarten. — 1847 'Der Schriftsteller Moriz B. Egid in Mainz. — 1921 Regierungsmassnahmen gegen die Antirepublikaner.

Karlsruher Parteianalysen

Sozialdem. Verein. Morgen Mittwoch den 30. d. M., abends 7/8 Uhr, im Volkstempelgebäude, 2. Stod, Parteianalyse. Vollständiges Erscheinen ist erforderlich.

Was wird im kommenden Winter?

Diese Frage beschäftigt und beunruhigt heute nicht nur die Arbeiter- und Beamtenchaft, sondern (mit Ausnahme der Kapitalisten) die ganze übrige Bevölkerung. Als am Samstag, den 19. August die Presse veröffentlichte, daß die Beamten und Arbeiter eine Zulage erhalten, da war es auch sofort mit den damals geltenden Preisen für alle Bedarfsartikel vorbei. Gewisse Nahrungsmittel und dergleichen verschwanden aus den Schaufenstern, um neu 'ausgegeben' zu werden. Es geschah dies aber so gründlich, daß die Hausfrauen nicht mehr wußten, wo ein, wo aus. Die Lohn- und Gehaltszulagen sind zwar bewilligt, aber bis zur Auszahlung verstreichen erfrühungsgerade noch Wochen, jedoch mit der Zulage nur noch die Hälfte von dem der vorhergehenden Woche erhältlich ist. Die Lebensmittelpreise, Meier, Wäpche und Schuhe haben innerhalb einer Woche eine fabelhafte Höhe erreicht, zu der das Einkommen in seinem Verhältnis mehr steht und immer noch warten die Arbeiter und Beamten auf die ihnen bewilligte Zulage.

Und wie sieht es mit den für den Winter zu beschaffenden Kohlen aus? Die deutsche Kohle bedarfswindet nahezu auf dem Auslandsmarkt. Nur den Dreck läßt uns die Exzente. Dagegen ist und gestattet, deutsche Auslandskohlen zu beziehen (soviel wir wollen). Aber — was kosten diese Auslandskohlen? Man greift sich an den Kopf, wenn man diese Preise hört. Was bei wenigen Tagen war so ein Zentner englische Kohlen für 250 M. erhältlich, heute kostet er 520 M. Der ungeheure Sturz der Kohlenpreise ist also diese Auslandskohle von heute auf morgen um über 100 %. Wer kann dies noch bezahlen und mit was fügen und zeigen wir im kommenden Winter? Mit Holz, Torf oder sogenannten hybridischen Stollenkohlen? Alles dies ist ebenfalls ungeheuer im Preise gestiegen. Nein, es gibt keinen Ausweg, sagt der Vater von 7 Kindern, deren alleiniger Ernährer er ist, wir müssen frieren, denn mein Lohn reicht nicht zu Anlande viel weniger zu Auslandslohn. Das lohnreiche Deutschland muß also Frauen und Kinder freieren lassen, weil seine eigenen Kohlen als 'Reparationskohlen' nach Frankreich wandern, von wo aus sie wieder zurück nach Deutschland und nach anderen Ländern verbrochen werden. Man fragt sich unwillkürlich: Kann man ein Kulturvolk, das so arbeitet, so produziert, wie das deutsche, derart drangsalieren, daß es 4 Jahre nach einem verlorenen Kriege hungern und frieren muß? Und gibt es in Frankreich seine Männer die imstande sind, die Wagnisspolitik eines Volcanes zu zerföhren? So wie bisher kann und wird es nicht mehr weitergehen.

Es tritt nun aber im Zeichen der steigenden Marktentwertung noch etwas sehr schlimmes in die Erscheinung, und das ist der im Gange befindliche Ausverkauf deutscher Städte durch ausländische Kapitalgeber. In Strassburg wartet die Handelswelt auf die Käufer während in Stettin bald nichts mehr zu kaufen ist. Offenbar scheint ebenfalls dem Ausverkauf nahe zu sein, weshalb nur Karlsruhe an der Reihe ist, denn es wimmelt hier von kaufenden Ausländern. Wenn diesen auch seitens der Geschäftsinhaber weit höhere Preise diktiert werden, so wird doch kein Mensch behaupten wollen, daß die Waren an die Eingekommenen von diesem von den Ausländern erzielte Mehr billiger abgegeben werden. Also die Preise werden durch die Ausländer ganz gewaltig in die Höhe getrieben. Die Geschäftseleute müssen daher gewarnt werden, den Bogen nicht zu sehr zu überspannen. Man sieht in den Schaufenstern die Preise an den Waren nicht mehr ausgezeichnet, aber wir fürchten, es wird dies sehr bald, wenn es nicht freiwillig geschieht unter Zwang geschehen müssen. Schließlich müssen von der Regierung die schärfsten Maßnahmen gegen den Ausverkauf seitens der Ausländer und gegen den Wucher im Innern getroffen werden.

von jedem Schritt, den wir zu tun gedenken, der Öffentlichkeit Mitteilung machen, ohne Gefahr zu laufen, daß die Regierung stets rechtzeitig die erforderlichen Maßregeln trifft.

Wir halten die Getreideumlage nach wie vor für unmöglich, für produktionsfeindlich und außerdem für nutzlos. Der erste Liefertermin ist der 31. Oktober. Am Kreise wird die Lieferung wahrscheinlich sehr viel früher gefordert werden. Wir haben vorläufig den Regierungsbehörden mitgeteilt, daß infolge des späten Frühjahr, der Dürre, der außerordentlichen wolkensbrütigen Niederschläge der letzten Tage, welche das Getreide überall im Lager niedergelegt haben, damit zu rechnen ist, daß die Beendigung der Ernte sich bis zum Beginn der Gadruchternte hingezogen wird. Infolge der Zusammenrängung der landwirtschaftlichen Arbeiten sei mit einer wesentlichen Drückfähigkeit in den gewöhnlichen Monaten September und Oktober nicht zu rechnen.

Wenn Sie jetzt Getreide verkaufen müssen, so würden wir Ihnen raten, dies möglichst früh zu tun, um nicht Ende September oder Anfang Oktober gezwungen zu sein, verkauftes Getreide auf der Bahn zu verladen.

Die letzte Nummer des 'Kommerziellen Landbundes' geht Ihnen mit zwei Anlagen, die Sie vermutlich interessieren werden, als Drucksache zu. Die dem Kreise zugewiesene Umlage beträgt 16 000 Sester mehr als im vergangenen Jahre. Durch den Fortfall der Wirtschaften bis zu 40 Morgen ist damit zu rechnen, daß dem größeren Besitz eine Umlage von 4 Sester pro Morgen Anbaufläche aufgebummt wird. Wegen dieser Irrsinn anzukämpfen, erscheint uns geradezu als Christenpflicht.

Ihre ergebener Brandenburg. Was hier die Landbündler treiben und propagieren, ist einfach Hochverrat am deutschen Volke und es ist tausendmal infamer und erbärmlicher, als die englische Hungerblockade während des Krieges. Damals brüllte das ganze nationale deutsche Volk: Gott strafe England! Wenn jemals Menschen hart und in allen Schanden gestraft zu werden verdienen, dann die eif. Landbündler, die sich derart an eigenen Volke vergründigen.

Brotpreis und Brotversorgung

Anläßlich wird mitgeteilt: Aus Klagen von Verbrauchern ist zu entnehmen, daß für freies Brot häufig Preise verlangt werden, die durch die Ermüdung der Mehlpreise nicht gerechtfertigt sind. Eine Handhabe gegen derartige übermäßige Preissteigerungen gibt das Gesetz über Höchstpreise in Verbindung mit der Verordnung vom 6. Jan. 1915. Die Bezirksämter sind angewiesen, soweit es nicht möglich ist, im Benehmen mit den Anwohnern einen entsprechenden Preis festzusetzen, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Die Bezirksämter werden mit den städtischen Kommunalverbänden wegen der etwaigen Festsetzung eines Höchstpreises für marktfreies Brot in Verbindung treten.

Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen über den ferneren Bezug von Mehl und Brot, die gewisse Personenklassen vom Bezug des Marktbrotos ausschließen werden, vom Reichs ernährungsministerium noch getroffen werden, daß also bereits noch die gesamte Bevölkerung zum Bezug von Marktbrot berechtigt ist.

Kleinrentnerversammlung

Die am Freitag abend stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der drei Kleinrentnervereine Karlsruhe mit der Tagesordnung 'Bericht über die Tätigkeit der Vereine' hat das Ergebnis, das man von der Versammlung erwartete. Die Ursache ist darin zu suchen, daß die ganzen Verhältnisse der Kleinrentner gegenüber den Behörden dermaßen angeschwollen sind, daß eine Ueberforderung mit Anträgen und Vorermittlungen zur Geschäftsabwicklung eingingen, die einer unüberwindlichen Mauer gleichen. Abgesehen von einigen tatsächlichen Schwierigkeiten auf Seiten der Versammlungsleitung waren die lebensschwierigen Angriffe auf die bisherige Verhandlungsweise mit der Stadtverwaltung an diesem Abend in der Versammlung debattiert, denn unwillkürlich hätte durch die Beschränkung ein viel größerer Zusammenstoß eintreten können. Viel Köpfe, viel Sinn. Die Aussprachen haben jedoch in der unerwarteten Weise die Ursache gestillt, daß eine bezw. große Ungerechtheit gegen die Behandlung, die gegen Recht und gute Sitte verstoßt, vorhanden ist, daß sowohl die Stadt wie auch der Staat auf Mittel hinarbeiten muß, die geeignet sind, der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Kleinrentnerbewegung Rechnung zu tragen, und zwar: 1. Beendigung der Kleinrentnerpaß- und Landort-Gesetz vom 31. Juli 1919, 2. Herausgabe von höchsten Ausführungsbestimmungen, 3. Schaffung eines Kleinrentneramts und Nachschickens der Kleinrentnerausgaben, um den bestmöglichen Zustand wegen des bauseigenen Geländes ein Ende zu machen.

Was jetzt haben Stadt und Staat nur Baumstumpen, Mehl- und Schuttplätze für Kleinrentner zur Verfügung gestellt und wenn danach die Scholle urbar gemacht ist, wird das Gelände in Hände der Spekulation gegeben. Diese Dinge haben unwillkürlich die Funktionäre auszubaden und muß auf das Ergebnis dieser Versammlung gelegt werden, daß ein hoher Grad von Selbstlosigkeit und Beherrschung dazu gehört, derartige Angriffe in Sachlichkeit und Ruhe zu widerlegen.

Kein Wunder auch, daß schließlich die Schuld rief und sich darin äußerte, daß unter Erklärungen Delegierte den Saal verließen, um der Verantwortung entgehen zu sein, die Unterfertigung solcher Urkunden gestattet zu haben. Der Schlüssel war schließlich dazu angetan, als sei die ganze Bewegung aufgelöst; denn ist aber nicht so, denn die Gruppemehrheiten der Vereine der Kleinrentner gegenüber bleiben ihrer Sache treu und verteidigen es in Zukunft, sich solchen Gefahren einer Zerschlagung auszusetzen, die dazu angeht, den Erfolg vor die gemeinsame Sache zu stellen. Die gemeinsame Sache ist und bleibt der Kampf des ganzen Volkes für eine fundamentale Grundfrage, die der Kleinrentnerbewegung — eine allgemeine anerkanntes Kulturbewegung — geschaffen werden muß, um volkswirtschaftliche Werte erhalten zu können. Nachmals sei zum Schluß betont, daß die Behörden ein Vorkaufsrecht geschaffen haben, das sich in dieser Generalversammlung entladen hat. Abhilfe tut dringend nur in Anbetracht dessen, daß zur Nahrungsmittelproduktion jede erdenkliche Erleichterung geschaffen werden muß, um der Not, die unserer harzt vorzubeugen. Es ist fünf Minuten vor 12 auf der Uhr der Not Weber.

Parteiengenossen und Leser des 'Volkstrend'

Berücksichtigt bei euren Einkäufen die

Geschäftliche Rundschau

Kauft nur bei den Geschäftsleuten, die eure Presse mit Anzeigen unterstützen!

50 Jahre Zentralverband der Lederarbeiter
 Schj. „Den Alten zur Ehre, den Jungen zur Lehr!“ kann man anlässlich des 50jährigen Bestehens des Zentralverbandes der Lederarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands ausrufen. Wohl wenige Gewerkschaften haben ein so respektables Alter. In mühevoller Kampfschweiß wurde das Verbandshaus gebaut. Unermüdlicher Opfermut einer Anzahl Arbeiter sorgte für die Verbreitung des Organisations-Gedankens, sodass jetzt nach fünf Jahrzehnten die Gründer, die noch am Leben und im Verband sind, mit Freude und Stolz konstatieren können, daß nunmehr nahezu 95 Prozent der insgesamt beschäftigten Lederarbeiter organisiert sind. Am Schluß des 1. Quartals 1922 konnte der Verband 46.000 Mitglieder verzeichnen. „Einer für Alle — Alle für Einen!“ Unter diesem Wahlspruch vollzog sich die Entwicklung dieser Gewerkschaft. Mit Recht können die Lederarbeiter die Dichtersprüche für sich beanspruchen: Arbeit! Arbeit! Segensquelle; — Heil und Ehre deiner Kraft; — Die aus Finsternis die Helle, — Edles aus Gemeinem schafft! — Aus dem Nichts quillt das Rechte, — Aus dem Schaffen leimt das Gute, — Wehe, wenn die Zeit erschläft.

Die Verwaltungsjahre Karlsruhe des Zentralverbandes hieß die Jubelfeier des Verbandes am vergangenen Sonntag abend in dem anheimelnden Saale der „Drei Linden“ in Mühlburg ab. Anmerkungsreiche Reden wickelten sich. Die Leitung der Veranstaltung lag in den bewährten Händen des Direktors der Volkshäuser Hans Blum, der ja als Anführer schon glänzend ist. Herr Blum erwähnte auch sehr wirkungsvoll, daß die „Sängersinn“ von Ludwig Uhland, Weiterentwicklung der „Volkshäuser“ durch gut ausgebildete Arbeiter der sehr stark belebten Saal. Nicht minder gut gefielen Reden von Frau Käthe mit ihren reizenden Reden und Duetten zur Seite. Fänge von Frau Käthe Müller, Frau Brachmann, Frau Schwabe die musikalische Begleitung übernahmen. Der nachfolgende Festball verhalf auch den Tanzlustigen zu ihrem Vergnügen. Die Jubilare, deren es 24 waren, wurden durch Kollegen Alois Böhler mit einem kleinen, gefälligen Geschenk geehrt. Es war sogar ein Kollege (Wilhelm Schulze) darunter, der bereits am 4. Mai 1875 dem Verbande beigetreten war; Kollege Reinhold Lehmann, eingetretten in den Verband am 2. Oktober 1888, war einer der Gründer der Gewerkschaft.

In seiner kurzen, schon unermessenen Geschichte entwickelte sich der Verband ungefragt folgende Gedanken: Der Zusammenhang von Berufsgruppen war für die Lederarbeiter nicht bloß materiell von Nutzen, sondern deshalb auch der Arbeiterbewegung zu größerer Kraftentfaltung, um deren hohen kulturellen Ziele zu verwirklichen. Ledet hat der Weltkrieg vieles, vieles zerstört und hauptsächlich Deutschland auf Jahre zurückgeworfen. Mit bewundernswertem Opfermut und gewaltiger Ausdauer sorgten eine Anzahl Kollegen für die Ausbreitung ihrer Ideale. Früher hinderliche die Gewerkschaften für die Gewerkschaften. Bemerkenswert ist, daß Karlsruhe-Mitglied 1882 nach einem verunglückten Streik dem Verbande beitrug. Herr Hof sagte auch, daß mit dem Resultat der am vergangenen Sonntag in Stuttgart zu Ende gegangenen Jubiläums-Generalversammlung sehr wohl zufrieden sein können. Offen war, daß Deutschland nach den jetzigen Fieberzuständen wieder gesundet. Wenn wir wieder im Sinne der Gründer an der Organisation arbeiten, so flotten wir ihnen damit den besten Dank für ihre Mühen ab. Mit einem Appell an die Arbeiter, „Heberrat geschlossen aufzutreten“ schloß der Referent seine Ausführungen.

Die Jubilare würdigen darf stolz auf ihre Feiertage sein, sie ist vollaus gelungen.

Rümpur. Eröffnung einer Apotheke. Die persönliche Verantwortung zum Betriebe einer neu zu errichtenden Apotheke in Karlsruhe, Stadteil Rümpur und der Gartenstadt, ist zur Werbung ausgegeschrieben. Bewerbungen sind unter Vorbehalt der erforderlichen Zeugnisse binnen vier Wochen an das Ministerium des Innern einzureichen.

p. Crapp und verhaftet wurde ein Hilfsarbeiter aus Ettlingen und ein Hilfsarbeiter aus Leopoldshafen, die in der Nacht vom Samstag auf Sonntag mit Fahrrädern und Ausfäden hierher kamen und zusammen aus einem Lagerraum in der Kruppstraße Weinstock usw. stehlen wollten. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnung wurde noch eine Menge solcher Ware vorgefunden.

Fahrgäste. Die kürzlich erfolgte Mitteilung über eine vorübergehende Schließung der Deutschen Poststelle hat zu der Annahme Anlaß gegeben, daß auch die Poststelle für Inländer beim Bezirksamt geschlossen sei. Diese Annahme trifft nicht zu. Die Deutsche Poststelle für Ausländer (Schloßbezirk) ist eine Reichspoststelle und ist nicht zu verwechseln mit der Poststelle beim Bezirksamt, die für die Ausstellung von Pässen für **A u s l ä n d e r** zuständig ist.

Wohnungsabgabe. Die Stadtverwaltung fordert in einer besonderen Bekanntmachung sämtliche Hausbesitzer dringend auf, die Fragebogen zwecks Erhebung der Wohnungsabgabe bis 2. September im kleinen Saal des Konzerthauses abzugeben, damit schon die demnächst zum Einzug kommende nächste Rate der Abgabe unmittelbar vom Mieter erhoben werden kann. Damit aber die Umrechnung der Wohnungsabgabe auf jeden Mieter vorgenommen werden kann, ist es unbedingt erforderlich, daß jeder Hauseigentümer den ihm zugesandten Erhebungsbogen so genau wie nur irgend möglich ausfüllt und alsbald abgibt. Insbesondere ist es unumgänglich, wenn möglich die Friedensmiete jedenfalls aber die im letzten Jahr bezahlte Miete zu ermitteln und anzugeben, da aus diesen Werten die Verteilung der Wohnungsabgabe auf die einzelnen Räume errechnet wird. In allen Zweifelsfällen ist es zweckmäßig, das städtische Wohnungsamt — Abteilung Wohnungsfürsorge — im kleinen Saal des Konzerthauses um Auskunft anzugehen. Dem Hauseigentümer interessiert aus, kann den Hauseigentümern die rasche und genaue Ausfüllung der Erhebungsbogen nur eindringlich empfohlen werden.

Die Störche reifen. Die Störche verlassen seit einigen Tagen das mittelhessische Gebiet und befinden sich auf der Reise nach dem Süden. Wetterpropheten prophezeien dem nach einen frühen Spätherbst und kalten Winter.

Städt. Konzerthaus. Auf die heute Dienstag, morgen Mittwoch und Donnerstag abend stattfindenden letzten Aufführungen des Singspiels „Im Wald am Rhein“ sei hiermit nochmals hingewiesen und sind dies die letzten drei Vorstellungen der diesjährigen Sommerpielzeit, welche am 31. August beendet wird. In sämtlichen Aufführungen wird die Rolle des „Fremden“ Herr Frey Herz vom hiesigen Landestheater spielen.

Leblichkeitsanfall. Auf der Fahrt mit der elektrischen Straßenbahn erlitt am 8. August, nachm. 2 Uhr, ein Mann einen Leblichkeitsanfall, jedoch ein mittels Krankenauto nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte.

p. Unfall. Am 26. August 1922 mittags 12 Uhr stürzte ein Fuhrmann beim Aufsteigen auf seinen mit Fiegeln beladenen Wagen ab und geriet unter das Hinterrad. Der Verletzte, dem das Rad über beide Unterschenkel ging, wurde mittels Krankenauto nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Valuta-Bericht vom 28. August

Die Mark notierte heute in der Schweiz circa — 84 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 600.00 *fl.* per holl. Gulden. Schweiz notierte etwa 295.00 * per schw. Fr. England notierte etwa 6566 *£* per Pfund Sterling. Frankreich notierte etwa 114.00 *fr.* per frz. Fr. Neuhort notierte etwa 1480 *¢* per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 29. August

Vorwöchentliche Witterung: Meist heiter, warm, strichweise bewölkt, abends zunehmende Bewölkung.

Wasserstand des Rheins

Schiffersel 213 Ztm., gef. 4 Ztm., Neßl 310 Ztm., gef. 4 Ztm., Maxau 489 Ztm., gef. 8 Ztm., Mannheim 397 Ztm., gef. 14 Ztm.

Karlsruher Herbstwoche 1922

Volkshausspiel Oetigheim. Es steht außer allem Zweifel, daß die diesjährigen Spiele auf der Volkshausstätte Oetigheim, sowohl wegen der Großartigkeit des herrlichen Ausbaues der Bühne, als auch wegen der Schönheit des Spieles weit über den Rahmen gewöhnlicher Volkshausspiele hinausgehen und sich würdig an die Seite des weltberühmten Oberammergau stellen dürfen. Nebe der näheren Umgebung bringt auch die ferne Sonntag für Sonntag einen erheblichen Besucherstrom. In dem Rahmen der Karlsruher Herbstwoche sind nun auch 2 Sonderaufführungen am Samstag, den 9. und 10. September auf der Freischulbühne eingefügt. Die anfänglich für Mittwoch, den 6. und 18. vorgegebenen Spieltage mühten mit Rücksicht auf die in der Industrie tätigen Mitwirkenden je auf den Samstag verlegt werden. Ein Besuch der Volkshausstätte Oetigheim dürfte mit zum Schönsten und Besten gehören, was die Herbstwoche ihren Besuchern bietet. An den genannten Samstagspieltagen beginnt das Spiel um 2 Uhr nachmittags, zum Spielbesuch verkehren die gewöhnlichen Spieltage.

Aus dem Lande

Durlach. Der Vorarbeiter Herr Karl Stier begeht heute sein 30jähriges Dienstjubiläum beim hiesigen Gaswerk. Er ist am 29. August 1892 bei dem Vorbesitzer des hies. Gaswerks, der Firma Knapp u. Dölling eingetreten. In jederzeit Pflanzarbeiten im Dienste der Allgemeinheit hat er jederzeit Pflichterfüllung bewiesen. Der Jubilar wurde vom Vorstand, der Direktion, sowie den Beamten und Arbeitern des Gaswerks beglückwünscht und durch Ehrengehalte ausgezeichnet.

Mastitz. Konsumvereins-Versammlung. Die für Mittwoch vorgeordnete Versammlung muß umhändelbarer auf Donnerstag, 31. August, verschoben werden. Die Mitglieder sind gebeten, sich am Donnerstag, abends 8 Uhr, zahlreich im „Anter“ einzinden zu wollen.

Baden-Baden. Die Volkshäuser. In den Beratungen des Städtischen Verpflegungsausschusses spielen in den letzten Monaten die Fragen der Zuschüsse, der Preisrückstellungen, der Einsparung sachlicher und persönlicher Kosten befreilich eine große Rolle. Angesichts der sich dauernd verschärfenden Teuerung mußte in betragsmäßig kurzen Abständen zu Erhöhungen der Speisepreise geschritten werden, denen von Seiten der Vertreter unserer Partei und des Gewerkschaftsstellens zugestimmt wurde — wenn auch nicht ohne Bedenken — weil sie letzten Endes nicht zu umgehen waren. Wir haben dabei, wie auch bei anderen Anlässen, stets geltend gemacht, daß die städtische Volkshäuser in Bezug auf die Art der Verköstigung und ihrer Preise auch tatsächlich im Rahmen der Volkshauspflicht bleiben muß und daß der Grundtat, daß ein öffentliches Unternehmen unter allen Umständen

sich selbst tragen soll, nicht ohne weiteres auf die Volkshäuser angewandt werden könne. Die minderbemittelte Bevölkerung Baden-Badens und der Umgebung leidet nun einmal in ihrer lebensnotwendigen Versorgung unter dem preissteigernden Fremdenverkehr, in um so höherem Maße direkt, wenn sie auf Gasthäuser angewiesen ist. Andererseits leistet die Stadt aus den Taschen der Steuerzahler Zuschüsse an Unternehmungen, die eben diesem Fremdenverkehr zugute kommen. Da wäre es jedenfalls nicht zu rechtfertigen, wenn man bezüglich der Zuschüsse zur Volkshäuser engherzig sein und ihre Erziehung gar deswegen gefährden wollte. Wir haben auch die Überzeugung, daß im Augenblick eine solche Gefahr nicht besteht. Tatsächlich werden je nach der Wirtschaftslage monatliche Zuschüsse geleistet, die aber durch zweckmäßige Einstellung und Verweigerung des Etat nahezu balancieren kann. Früher war weder das eine, noch das andere durch bei den Besuchern nur vereinzelt Kritik, werden sie doch im Verpflegungsausschuss gemeinsam mit der erfahrenen Leiterin und den Vertretern der Gewerkschaften vorher reiflich durchberaten.

Bei der geschiederten Sachlage muß es überraschen, daß der Verpflegungsausschuss sich neben den Erziehungfragen der Volkshäuser — die doch gerade auch einem großen Kreis von Arbeitern die einzige billige Verpflegungsmöglichkeit bietet — mit Bescheiden der christlichen Organisation beschäftigten mußte, die alles andere denn haltbar und sachlich waren und bisweilen auch den Eindruck machten, als sei eben die Sachlichkeit bei den Bescheidern die Nebenfrage. Lehnmöglichkeiten des Volkshäuserpersonals, deren gewissenhafte Erziehung für eine Gewerkschaft ja selbstverständlich ist, wurden zum Anlaß genommen, um gewisse parteigegensätzliche und persönliche Bestrebungen mit der Spitze gegen die derzeitige Leiterin zur Geltung zu bringen. Wenn man nun weiß, daß die Leiterin (die übrigens der Demokratischen Partei angehört) ihr Amt ehrenamtlich gegen eine geringe Entschädigung verwaltet und daß sie die Geschäftsführung und Volkshäuserleitung der Volkshäuser aus dem früheren Schiedsamt in die heutigen geordneten Bahnen übergeleitet hat, erschließen die zum Teil ganz unqualifizierbaren Angriffe auf diese Frau noch unverständlicher. Man müßte dem annehmen, daß damit ohne Rücksicht auf die Lebensfähigkeit der Volkshäuser die Wiederbelebung der in wirtschaftlichen Dingen gänzlich unfähigen (aber der geistlichen Organisation angehörenden) früheren Leiterin, oder was für auch schon gewisse Wahrnehmungen gemacht werden konnten, die Überführung der Volkshäuser in private Hände bezweckt werden sollte. Der Verpflegungsausschuss hat nun den Genossen Stadtrat Eder zum besonderen Vertrauensmann für Volkshäuser-Angelegenheiten ernannt. Seine Sachlichkeit gibt allen Beteiligten die Gewähr, daß unkontrollierbare Einflüsse von der Volkshäuser auch künftig ferngehalten werden. Er.

Schriftleitung: Georg Schöpsin. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Josef Eisele; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Blatt zu 4 Hellen — die Helle **Vereinsanzeiger** Blatt zu 4 Hellen — die Helle (Veranstaltungsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme) Karlsruhe. (Altkolon-Gesellschaft.) Neben Dienstag u. Freitag, abends 7 Uhr, Montagabend im Schrempfchen Bierkeller, Karlsruhe. (Jugend-Abt. Naturfreunde.) Treffp. Schloßplatz 28 1/2 Uhr. Naturfreunde, Gau Baden. Das neue Nachrichtenblatt wollen die Ortsgruppen sofort bei Gen. Coblenz, Karlsruhe, Schützenstr. 37, abholen lassen. 4839 Karlsruhe. (Naturfreunde — Bezirksgruppe Mühlburg.) Morgen Mittwoch abend um 8 Uhr Monatsversammlung im „Goldenen Tisch“. Vollständiges Erscheinen erwünscht. Der Obmann. 4828. Mühlheim. (Turnerbund.) Donnerstag, 31. Aug., abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokal. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. 1727. Der Turnrat.

Gastwirte-Verein Karlsruhe und Umg.
 Infolge Erhöhung der Bierpreise durch die Brauereien um 800.— bzw. 1000.— Mk. pro Hektoliter werden die Ausschankpreise ab heute wie folgt festgesetzt:
 Lagerbier $\frac{3}{10}$ Mk. 11.—
 Exportbier $\frac{3}{10}$ Mk. 13.—
Versammlung
 Mittwoch nachmittag bei Kollege Rupp
 „Zur Goldenen Krone“, Ludwigsplatz.
 Der Vorstand.

Beladigungszurücknahme!
 Die Aufträge, welche ich gegen Friedrich Fröhlich in Grünwetterbach gemacht habe, nehme ich zurück. 11728 Grünwetterbach, 18. Aug. 22. Karl Dr. Heunhof.

Möbel, ger. Anzüge
 wäsche, zu kaufen gesucht. Maier, neben Kriegs-Maler, Nr. 68, Baden.

Einslag - Senden
 die besten Qualitäten, zu noch sehr billigen Preisen. H. Hilberg, Auguststraße 7.

Bogelhähne
 Aquariengläser werden angekauft. Amalienstraße 22. Zoolog. Handl. 4714

Volks-Buchhandlung
 der Sozialdemokratischen Partei befindet sich
 Adlerstrasse 16 **Karlsruhe** Telephon 3701.

Durlacher Anzeigen.

Bei der am 26. August ds. Js. stattgehabten Wahl wurde Arbeitersekretär Jean Meyer aus Mannheim zum 2. Bürgermeister der Stadt Durlach gewählt. Die Wahlverhandlungen liegen während einer Woche, vom Tage des Einnehmens des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes an gerechnet, im Rathaus, Zimmer Nr. 6, öffentlich auf. Innerhalb dieser Zeit kann die Wahl vom Stadtrat und von jedem Wahlberechtigten wegen Verletzung der gesetzlichen Vorschriften beim Bürgermeister oder bei der Staatsanwaltschaftsbehörde (Landeskommissar in Karlsruhe) schriftlich oder mündlich zur Niederschrift mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angefochten werden (§ 41 Abs. 1 und 2 der Gemeindeordnung und § 28 der Gemeindeverfassung. 1627 Durlach, den 28. August 1922. Der Bürgermeister

Verbrauchssteuer.

Nachstehend bringe ich § 17 der Verbrauchssteuerordnung für die Stadt Durlach vom 7. Januar 1921 zur allgemeinen Kenntnis: § 17. Zur Entrichtung der Verbrauchssteuer ist verpflichtet: 1. Der Weinhersteller und -Händler, der den Wein an einem in der Gemeinde anhängigen Verbraucher abgibt, oder im eigenen Haushalt oder Betrieb verbraucht. 2. der Verbraucher, der den Wein a) aus einer andern inländischen Gemeinde oder aus dem Auslande in die Gemeindeverbrauchssteuerbezirk einführt, b) von einem andern Verbraucher der gleichen Gemeinde bezieht. Die Steuer ist sofort bei der Anmeldung an die Stadtkasse zu entrichten. 1623 Durlach, den 28. August 1922. Der Bürgermeister

Übersee-Fahrten
 nach Nord-, Zentral- u. Süd-Amerika, Afrika, Ostasien und allen anderen Weltteilen. Eisenbahnfahrkarten, Fahrscheine, Schiffwarsenplätze. Auskunft, Vermittlung und Verkauf: Reise-Büro des Verkehrs-Vereins Karlsruhe, Kaiserstr. 156.

Übersee-Fahrten
 nach Nord-, Zentral- u. Süd-Amerika, Afrika, Ostasien und allen anderen Weltteilen. Eisenbahnfahrkarten, Fahrscheine, Schiffwarsenplätze. Auskunft, Vermittlung und Verkauf: Reise-Büro des Verkehrs-Vereins Karlsruhe, Kaiserstr. 156.

Übersee-Fahrten
 nach Nord-, Zentral- u. Süd-Amerika, Afrika, Ostasien und allen anderen Weltteilen. Eisenbahnfahrkarten, Fahrscheine, Schiffwarsenplätze. Auskunft, Vermittlung und Verkauf: Reise-Büro des Verkehrs-Vereins Karlsruhe, Kaiserstr. 156.

Mieter-Bereinigung Karlsruhe
 Mitgli. d. Landesverband u. Bund Deutscher Mietervereine
 Geschäftsstelle: Morgenstraße 31, barriere.
 Sprechstunden von 6-1/2 bis 8 Uhr abends im
 „Café Wanda“, Ecke Gießgraben u. Bismarckanlage
 Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag;
 „Unter den Eichen“, Ecke Kaiserallee u. Poststraße
 jeden Mittwoch. 4696

Gesetz der Sinner N. G. um
 gewerkschaftliche Genehmigung
 einer Anlage betr.
 Die Firma Sinner N. G. beabsichtigt auf dem
 Anwesen Durmersheimerstraße 57/59 in Karlsruhe-
 Grünwinkel eine Flächenanlage zu errichten.
 Einbauarbeiten sind binnen 14 Tagen beim
 Bezirksamt, Zimmer 23, ins die Pläne zur Einsicht
 offen liegen, bei Ausfertigung der Anlagen
 Karlsruhe, den 25. August 1922. 1625
 Bezirksamt III. D. 3. 117.

Hilfsarbeiter
 Radfahrer, auf sofort gesucht.
Buchdruckerei Volksfreund.

Kindertierchen Mädchen
 gegen hohen Lohn und gute Verpflegung per sofort
 gesucht. Vorzustellen 4827
 Brand, Lurlacher-Allee 2, im Laden.

COLOSSEUM

Städt. Konzerthaus
 Leitung: Direktor
 Adalbert Steffler.

Heute Dienstag und
 täglich abends 7 1/2 Uhr
 Nur noch einige Vor-
 stellungen

Zu Bacharach am Rhein
 Der Fremde-Fritz Herz
 vom Landes-Theater
 Karlsruhe a. G.
 Schluss der Spielzeit:
 Donnerstag, 31. August.

Am 31. ds. Mts. vorm.
 11 Uhr wird im städt. Sun-
 denzwinger, Schlachthaus-
 straße 17, ein herrenloser
 Postkoffer öffentlich ver-
 steigert. 3666
 Karlsruhe, 28. Aug. 1922.
 Städt. Schlacht-
 und Viehhofamt.

Anzüge, Mäntel
 Joppen, Hosen, lange u.
 Sport, Zanzibarhemden,
 Einleihen u. Auslei-
 hen preiswert abzu-
 geben bei 4825
 „Retrad“, Eisenweir-
 str. 32, II.

Eröffnungs-Vorstellung!
 Freitag, 1. September:
 — abends 8 Uhr: —
Variaé-Spielplan.

Wiener Hof
 Fasanenstr. 6
 Mittwoch, den 30. August, abends 8 Uhr
Sonder-Konzert
 mit verstärkter Kapelle. 4873

Mieter-Sängerverein Karlsruhe.
 Mitglied des Bundes Deutscher Sängervereine.
 Geschäftsstelle: Blumenstraße 3. Telefon 600.
 Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Donnerstag
 je abends von 6 1/2 bis 8 Uhr. 3575

Maßtatter Anzeigen.
 Das Bauen von Krankenbetten für die Periode
 ab 1. September wurde den Vätern
 Valentin Haib, Schloßstraße und
 Jakob Gebert, Augustaplatz 1624
 zugewiesen.

Arbeiter! Werbet für den
„Volksfreund.“

Wasche mit
Henko
 die
 Wäsche
 öfnt

Henko
 Henkel's Wasch-
 u. Bleich-Soda
 für Wäsche und
 Hausputz.
 Henkel & Cie.
 Düsseldorf

Gebrauchte Möbel
 aller Art, kauft jederzeit
 zu höchst. Preisen S. Gut-
 mann, Hundsfeldstraße 12.

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE
 UNITED AMERICAN LINES INC
 Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
 AFRIKA, OSTASIEN USW.
 Billige Beförderung über deutsche und
 ausländische Häfen. — Hervorragende
 III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal.
 Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
 Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
 Auskünfte und Druckzettel durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 HAMBURG und deren Vertreter in:
 Karlsruhe: E. P. Mieke, Zigarren-Imp.
 Kaiserstr. 315, u. d. Hauptpost, Tel. 787

Karlsruhe
 Hotels, Restaurants, Cafés, Vergnügen

Hotel Nassauer Hof
 am alten Bahnhof Kriegsstr. 88
 Gut eingerichtetes Haus
 Besitzer: F. Odenheimer.

Hotel Müller
 Gut bürgerliches Weinrestaurant
 Kreuzstr. 19 Telefon 3553

Markgräfler Hof Telefon 1992, Durlacher
 Allee, Ecke Rudolfstr. 19
Weinstube Bes.: Th. Zwecker.

Restaurant Grünwald
 Ruppurrerstr. 2: Eigene Schlachtung: Guter
 Mittags- und Abendisch: Vorzögl. Weine und
 Schlemmer-Bier: Gr. u. kl. Säle. **Ad. Kürner.**

Restaurant Merkur
 am alten Bahnhof, f. Sinner- und Münchener
 Biere, Weine, Gute Küche. **A. Weber.**

Zum Bratwurstglocke
 am alten Bahnhof, Bekannt gute Küche u. Keller
 f. Sinner Bier, Fremdenzimmer, Tel. 3231, im Haus

Gasthaus zum Stephanienbad
 Karlsruhe-Beiertheim
 Anerkannt gute Küche und Keller.
Gottfried Lucas Telefon Nr. 2102
 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Färberei Printz A.-G.
 Telefon 68, Karlsruhe Telefon 63,
 — Annahmestellen überall. —

Gebrüder Kugel, Rheinstr. 63
 Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Herren-Artikel
 Gegr. 1867 Teleph. 2768

ADAM KEMPF
 Weingroßhandlung
 Kaiserallee 21 Telefon 2163

Frz. Fischer & Co., Weingrosshandlg.
 Wein und Trauben
 Steinstr. 29 Import-Geschäft Teleph. 163

Max Homburger, Weine und Spirituosen
 Laden, Kaiserstraße 124. Telefon 340.

Junker & Ruh A.-G.
 Junker & Ruh - Nähmaschinen
 Junker & Ruh - Dauerbrandöfen
 Junker & Ruh - Gasherde

Maschinenbau-Gesellschaft
 Karlsruhe Gegründet 1837.
 3000 Werksangehörige.
 Dampfmaschinen — Dampfessel
 Eis- und Kühlmaschinen.

Oscar Sichtig & Co.
 Maschinenfabrik: Ventilationsanlagen

Maschinen-Fabrik Louis Nagel
 Inh.: G. LANG
 Karlsruhe I. E.
 Tel. 382, Telegr.: Maschinenfabrik Nagel
 Personen- und Lasten-Anzüge
 Transmissionen — Exhaustoren
 Spinntransport- und Entstaubungs-
 Anlagen — Holztrocken-Anlagen
 Unterwindfeuerungen — Koksbrecher

Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan

Teigwaren „Syndikatsfrei“
 Scheurer & Co., Teigwarenfabriken, Karlsruhe u. Logelbach.

Schweizer & Brecht
 Tel. 3923, Gottesauerstraße 6. Tel. 3923.
 Spielwaren aller Art.
 Beste Einkaufsquelle für Grossisten und
 Wiederverkäufer.

Badische Lederwerke
 Karlsruhe-Mühlburg
 für Glace-, Chair- und Mocha-Leder.
 — Spezialität: Mocha Veneziana. —

Brötzingen und Herrenalb-Karlsruhe

	W	F	P	W	F	P	W	F	P
Herrenalb ab	524	—	—	1120	1134	—	640	745	1020
Frauenalb-Schleiberg . . . ab	531	—	—	1120	1204	—	631	735	1120
Marzell ab	529	—	—	1120	1218	—	630	735	1120
Spielberg-Schöllbroan . . . ab	528	—	—	1140	1222	—	630	735	1120
Etzenrot ab	527	—	—	1140	1236	—	630	735	1120
Brötzingen Nebenb. ab	—	—	—	714	—	—	445	—	—
Dietlingen ab	—	—	—	728	—	—	450	—	—
Itterbach ab	442	522	—	814	—	—	430	—	—
Spielberg (Hp) ab	520	544	—	814	—	—	440	—	—
Langensteinbach ab	510	522	—	814	—	—	440	—	—
Reichenbach ab	522	524	—	814	—	—	440	—	—
Busenbach ab	526	614	630	814	910	1200	1230	240	300
Spinnerei (Hp) ab	520	614	630	814	910	1200	1240	240	300
Ettlingen Waldkol. (Hp) . . . ab	524	614	630	814	910	1200	1240	240	300
Ettlingen Holzhof ab	526	614	630	814	910	1200	1240	240	300
Karlsruhe Reichsstr. an	624	614	724	824	924	1244	124	324	374

Machol & Löwengardt
 Pack-, Schreib- und Druck-Papiere
 Karlsruhe, Akademiestr. 5, Telefon 955.

Max Schellberg & Co.
 Aktiengesellschaft
 Schmiedestücke für alle Zwecke.

EMIL KOHM
 Inh.: Wilhelm Edelmann
 Fabrik für Chirurgie — Mechanik.

Wir liefern:
 U. H. - Zündapparate
 U. H. - Zündkerzen
 U. H. - Lichtmaschinen
 U. H. - Selbstanlasser

Unterberg & Helmle
 Karlsruhe, Ritterstr. 13-17.

EUGEN REILING
 Sägewerk, Holzhandlg., Maschinenfabrik
 Gernsbach I. B.
 — Fernruf 102 —

Th. & O. Hessig
 Eisenbetonbau.

Casimir Kast
 Holzhandlung Sägewerke.
 Gernsbach.

Reserviert für Firma
 Heinz Rausch, Sägewerke u. Holzhandlung
 Karlsruhe

H. Fuchs Söhne, Karlsruhe
 Röhrenfabrik
 Säge- und Hobelwerke, Holzhandlung.

Max Strauss, Karlsruhe.
 :: Feldbahnen ::
 Lokomotiven
 Lokomobile
 Baumaschinen
 Werkzeugmaschinen

L. Bienenstock, Luisenstr. 75
 Weiß- u. Kurzwaren en gros — Telefon 1234

W. Heinert Nachf.
 Herrenartikel
 Kaiserstr. 227.

Adolf Pfeiffer
 Karlsruhe
 Werkzeuge, Werkzeugmaschinen.

C. F. Dürr, Adlerstr. 20, Tel. 172
 gegründet 1819
 Grosshandlung in Woll-, Baumwollgarnen und
 Kurzwaren.

N. A. Adler
 Schuh-Grosshandlung
 (Gegründet 1880).

Allgemeines
Wormser & Co.
 Lacksfabrik — Parkettische.
Schnurmann & Co.
 Segenfeldstr. 4, Tel. 2005
 Därme und Gewürze
 kompl. Laden-, Wurst-
 küchen-Einrichtungen.

Jos. Ehrhard
 Holz- und Korbwaren
 Mühlburg, Rheinstr. 82

Hermann Cohen
 Rintheimerstr. 8 — Telefon 5103
 Ankauf: Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier,
 Häute, Felle zu den höchsten Tagespreisen.

TELZ


Vogel & Schnurmann
 Karlsruhe.

Leder-Handlung
R. Neureuther
 Marienstr. 53.

Stimmen u. Reparaturen
 erledigt prompt und billigst
J. Kunz, Piano-Haus
 Karl Friedrich-Strasse 21 — Telefon 2713.

Bruchsaler Gesellschaff
 für Holzhandel und Holzbearbeitung
 G. m. b. H.
 Telefon: 20, 440, 463
 Telegramm: Bruchsal — Wiesentfels Bay.
 Sägewerke: Bruchsal — Karlsruhe-Hafen
 Wiesentfels (Bayern)
 Hart- und Weichhölzer aller Art.

Gustav Bader
 Fittings Fabrik.

Ferd. Schöff & Co.
 Möbelfabrik
 Dampftrieb mit Trockenanlage.

Raphael Bär, Bruchsal
 Leder — Häute — Treibriemen
 Telefon 47

Photo-Atelier Karl Ohler, Wörthstr. 9, Tel. 158

Joh. Breining, Kaiserstraße 61
 Telefon 117.
 Manufaktur- und Modwaren, Damenkonfektion.

Deutsche Eisenbahnsignalwerke
 Aktien-Gesellschaft.

Peter Schwaderlapp & Co.
 Herren- und Knaben-Kleider-Spezial-Haus

Schuhhaus
Julius Wertheimer, Bruchsal

Jakob A. Gross, Bruchsal
 stets neu ergänzte grosse Auswahl
 zu vorteilhaftesten Preisen

Reserviert